

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtanschrift: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher-Sammelnummer: 25241.
Nur für Nachgelagerte: 20011.

Bezugs-Gebühr vierteljährlich in Dresden und Vororten bei regelmäßiger Zustellung (an Sonn- und Montage ausgenommen) sowie bei einmaliger Zustellung durch die Post (ohne Bestellgebühr) 4,20 M., monatlich 1,40 M.
Anzeigen-Preise. Die einmalige Zeile (eins 8 Silben) 26 Pf. Bezugsgebühr u. Anzeigen in Nummern nach Sonn- u. Feiertagen 11. Zertf. 10%, Zusendungsgebühr. — Raum, Kultur, geg. Vorabbestell. — Belegl. 10 Pf.

Schäftsleitung und Hauptverlagsstelle:
Marienstraße 38-40.
Druck u. Verlag von Neßky & Seifhardt in Dresden.

Kaßbrief nur mit beifolgender Quittungsbekanntgabe („Dresdner Nachr.“) zulässig. — Unverlangte Geschäftsbriefe werden nicht aufbewahrt.

Das Januar-Ergebnis der Luftkämpfe.

151 feindliche, 68 deutsche Flugzeuge und 20 feindliche, 4 deutsche Fesselballone abgeschossen. — Erfolgreicher Erkundungsvorstoß deutscher Matrosen an der belgischen Front. — Lebhaftes Gefechtstätigkeit in der Champagne. — Neue U-Boot-Erfolge im Mittelmeer.

Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 15. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht

An einzelnen Abschnitten Artillerie- und Minenartillerie-Abteilungen eines Matrosen-Regiments brachten von einem Erkundungsvorstoß gegen die belgischen Linien nordwestlich von Mannedensvere zwei Offiziere und 26 Mann gefangen zurück.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz

Nordwestlich und östlich von Reims regte Erkundungstätigkeit des Feindes. In der Gegend von Brunan und südlich von Tahure entwickelten sich lebhafteste Artilleriekämpfe.

Heeresgruppe Herzog Albrecht

Die Gefechtstätigkeit lebte im Oberlauf zeitweilig auf.

Am Januar beträgt der Verlust der feindlichen Luftstreitkräfte an den deutschen Fronten 20 Fesselballone und 151 Flugzeuge, von denen 67 hinter unseren Linien, die übrigen jenseits der gegnerischen Stellungen erkennbar abgeschossen sind.

Wir haben im Kampf 68 Flugzeuge und 4 Fesselballone verloren.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Amtlicher deutscher Admiralsstabsbericht.

Berlin, 14. Febr. (Amtlich.) 1. Außer den gezielten verfeindlichen Erfolgen unserer U-Bootboote im Mittelmeer sind nach neu eingegangenen Meldungen auch solche im mittleren Teil des Mittelmeeres erzielt worden, durch die im besonderen der Transportverkehr nach Italien betroffen wurde. Drei Dampfer und drei Segler fielen hier unseren U-Bootbooten zum Opfer. Die Dampfer, von denen zwei bewaffnet waren, wurden sämtlich aus stark geladenen Geschützen herangeschossen. Von den versenkten Seglern hatten zwei Papiermasse, einer Holz geladen. 2. Am 31. Januar hat ein unserer U-Bootboote die chemische Fabrik Arenella bei Palermo auf nahe Entfernung erfolgreich beschossen.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Berlin, 14. Febr. Keine Geldsumme kann dem Schiffswert entsprechen. In diesem Reizitat kommt Sir R. Green in der Generalversammlung der Orient Steam Navigation bezüglich zweier verlorener Schiffe, nämlich der „Drama“ und der „Dmay“, beide über 12000 Brl. Tragfähigkeit, beide über 1000 Brl. Kohle, Sir R. Green erklärte, daß über den Ersatz dieser Schiffe mit der Regierung verhandelt werde, daß aber keine Entschädigung an Geld den Verlust dieser beiden Schiffe für die Gesellschaft ausmachen könne, da sie besonders konstruiert gewesen seien und ihre Zweckmäßigkeit für den Handel erwiesen hätten. Man hat darauf geredet, daß diese Schiffe noch viele Jahre hindurch für die Gesellschaft ein wertvolles Kapital darstellen würden. Während des Krieges sei es natürlich unmöglich, derartige Schiffe zu ersetzen, und nach dem Krieg würden, wie er annehme, die Preise noch lange Zeit sehr hoch bleiben. Diese Bemerkungen eines Geschäftsmannes zeigen wieder einmal deutlich, daß der U-Bootkrieg nicht nur eine Bedrohung Englands im Krieg, sondern auch eine Verhängnis der gesamten englischen Wirtschaft nach dem Krieg bedeutet. (W. T. B.)

Die englischen Arbeiter und der Friede.

(Eigene Drahtmeldung.)

Basel, 15. Febr. „Morning Leader“ meldet: Die englische Arbeiterpartei hat am 12. Februar im Unterhause einen Antrag eingebracht, der neue Erwägungen der Regierung darüber verlangt, ob die Einladung an alle Kriegsführenden zu einer Besprechung vor der Aufnahme der großen Frühjahrskämpfe nicht angebracht erweise. Der Antrag ist von der Mehrzahl der Mitglieder der Arbeiterpartei und von 12 Freie unterzeichnet.

Englisches Unterhaus.

(Menter.) Bonar Law erwiderte auf verschiedene Kritiken an den Arbeitsleistungen einzelner Verwaltungszweige. Er sagte u. a.: Unser Land war das einzige im Krieg, wo keine Verminderung der Nahrungsmittelherzeugung eingetreten ist. Die gesamten Vorräte an Weizen Ende Dezember des letzten Jahres überschritten in unserem Lande die von Ende Dezember 1916 um nicht weniger als 2 Millionen Quarter. Vom Munitionsdépartement sagte er: Unsere Geschütze in Frankreich haben um 80 Prozent zugenommen und unsere Flugzeuge sind 1917 vermehrt worden. Bonar Law schloß mit einer Verteidigung des gegenwärtigen Regierungssystems und einem Hinweis, daß das Kriegskabinetsystem von allen Kriegsführenden angenommen worden sei.

Ford Robert Cecil sagte in der Debatte über Solts Verbesserungsantrag, eine große Anzahl Redner

haben betont, daß die militärischen Mittel nicht die einzigen seien, die zur Beendigung des Krieges angewendet werden sollten. Die Regierung hielt es für ihre Pflicht, diese Mittel zu gebrauchen, um den Krieg zu Ende zu führen. Snowden hat erklärt, daß Milner, als er in Rußland war, die Vereinbarung bestätigte und ihr zustimmte, die, wie er sagte, zwischen Frankreich und Rußland wegen des linken Rheingebiets getroffen sei. Diese Behauptung ist völlig unbegründet. Ueber die Geheimdiplomatie sagte Cecil, er dachte, daß kein Land in Europa, weder früher noch gegenwärtig, sich mehr der Geheimdiplomatie im schlimmsten Sinne schuldig gemacht habe, als Deutschland. Herrling hat vorgeschlagen, die Erwägung über den Abschluß eines Völkerbundes bis nach dem Friedensschluß zu verschieben. Das sei keine Haltung, die die britische Regierung annehmen könnte. Was die Geheimverträge angehe, glaube er, daß sie durchaus zu rechtfertigen seien. Es hat keinen Zweck, den Versuch zu machen, über den Frieden zu diskutieren, wenn der Feind keinen Frieden will. Wenn die Regierung nicht vor dem Feinde Frieden und einen Frieden um jeden Preis anbieten wolle, so geschehe es, weil sie überzeugt sei, daß ein solcher Friede nicht nur von dem englischen Volke verächtet werde, sondern auch keine dauerhafte Grundlage für die Ordnung der Völker in Europa bilden würde. (Beifall.) Solts Verbesserungsantrag wurde darauf abgelehnt. (W. T. B.)

Die Krise im englischen Generalstab.

Paul „Nieuwe Rotterd. Cour.“ meldet „Daily News“: Angesehene Unterhausmitglieder glauben, daß Montag abend der Versuch gemacht wurde, Robertson zu bewegen, als Generalstabschef zurückzutreten, um ihn durch General Wilson zu ersetzen. Robertson soll gefragt haben, daß er nicht gehen würde, bevor er abgesetzt würde. Die Regierung habe nun außer bei den Radikalen auch bei vielen Ultrakonservativen Feinde. Springle fragte und heraus: Ist Robertson entlassen? Bonar Law antwortete: Nein! Springle fragte darauf: Ist er zurückgetreten? Die Antwort lautete: Soviel ich weiß, nicht. (W. T. B.)

Englische „Freiheit“.

h. Der englische Mathematiker und Philosoph Prof. Bertrand Russell wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt (!), weil er in der pazifistischen Zeitschrift „Tribunal“ die verhängnisvollen Folgen einer Verlängerung des europäischen Krieges auseinandersetzt und dabei Verhandlungen über die zukünftige amerikanische Politik anstellte, die in England wie in Amerika unliebsam empfunden würden.

Ein drastischer Beweis, wie weit Alt-England heruntergekommen ist und sich zum Mittel der wildesten Gewaltverherrlichung und Anrechnung der freien Meinungsäußerung erniedrigt hat!

h. In London fanden in den letzten acht Tagen täglich große Demonstrationen zugunsten des Friedens statt, die von Tausenden von Arbeitern besucht wurden. Die kommenden Arbeiterkongresse werden sich mit einem starken Drange nach Frieden zu befassen haben.

Der Unterseefrieg.

Der Dampfer „Coffetino“ aus Barcelona wurde 500 Meilen von Punta de la Orquilla torpediert. In vier Schotruppen kamen 37 Ueberlebende an, die von dem Unterseefboot zum Hafen geschleppt worden waren. (W. T. B.)

Punta de la Orquilla ist an der Küste Südamerikas gelegen.

Volos-Pascha einstimmig zum Tode verurteilt.

Volos ist einstimmig zum Tode verurteilt worden. Prochere wurde zu 3 Jahren Gefängnis, Cavallini in contumaciam zum Tode verurteilt. (W. T. B.)

Milisedienst in Italien.

In Italien ordnet ein königlicher Erlass für die Landwirtschaft, Industrie, Staatsdienst usw. den freiwilligen Militärdienst an. Für den Fall, daß das Angebot freiwilliger ungenügend ist, behält sich die Regierung die Einführung des Zwanges vor. (W. T. B.)

Postdienst in Amerika.

Das Washingtoner Postamt fordert zu Angeboten von fünf Luftfahrten auf, die einem vom 1. Mai an aufzunehmenden beständigen Postdienst zwischen den Städten Washington und New York über Philadelphia dienen sollen. Der Kongreß bewilligte für diesen Postdienst, von dem die Sachverständigen erklärten, er sei bereits über das Versuchsstadium hinaus, 100 000 Dollars. Jedes Luftfahrzeug soll 300 Pfund Postgaben 200 Meilen weit ohne Unterbrechung der Fahrt tragen können. (W. T. B.)

Der Eisenbahnerstreik in Argentinien.

Die Agence Havas meldet aus Buenos Aires: Infolge der weiteren Ausdehnung des Eisenbahnerstreikes ordnet ein Regierungserlass die Einziehung eines Soldes an, der zwischen den Eisenbahnern und den Gesellschaften an. Der Erlass bezieht alle Eisenbahner, die Arbeit innerhalb 24 Stunden wieder aufnehmen, und gibt den Gesellschaften eine Frist von drei Tagen, um den normalen Verkehr wiederherzustellen. (W. T. B.)



Die russische Revolutionsarmee.

(Eigene Drahtmeldung.)

Genf, 15. Febr. „Petit Parisien“ meldet aus Petersburg: Der Kongreß der Sowjets beschloß, die Stärke der russischen Revolutionsarmee auf vorläufig 15 Millionen Mann festzusetzen. Die Regierung ist zur Deckung der Kosten neuer Kreditanträge in Höhe von 500 000 Rubel aus.

Die „Pravda“ begrüßt die rote Armee als wahre Waffe des Triumphes der sozialistischen Weltrevolution und des Untergangs des Kapitalismus. Die Organisation der roten Armee wird den örtlichen (Gouvernements-, Kreis- usw.) Räten übertragen, innerhalb der Armee, den Frontkomitees der Armeen, Korps und Divisionen. Die Räte gründen hierfür besondere Ausschüsse, die die rote Armee bilden und die roten Armeekorps aufstellen. (W. T. B.)

Finnlands Not.

(Drahtmeldung unserer Kölner Mitarbeiter.) Kopenhagen, 14. Febr. Der finnländische Mitarbeiter der „Politiken“ berichtet über eine Unterredung, die er mit dem Führer der finnländischen Bürgergarde, dem General Graf Mannerheim, gehabt hat. Mannerheim erklärte, er kämpfe weiter für das zukünftige Bestehen Finnlands und seiner Kultur. Er sei überzeugt, daß er siegen werde. Aber der Kampf werde sich in die Länge ziehen, da es den bürgerlichen Truppen an Waffen fehle, während die roten Garde die russischen Waffenlager auf der Gegend umhüllten. Wir sahen“, sagte Graf Mannerheim, nach Hilfe aus, die, wie wir hoffen, von Europa gesandt wird. Europa muß begreifen, daß unser Kampf auch seine ist. Untertanen verleidet. Wir brauchen Gewehre, Geschütze, sowie Freiwillige in ganzen Korps, weil fremde Offiziere die Finnländer nicht kommandieren können. (Köln, 14.)

Die Haltung Rumäniens.

(Eigene Drahtmeldung.)

Genf, 15. Febr. Der „Matin“ meldet, daß Rumänien seine Geländebestimmungen habe, den Alliierten wichtige Informationen zu geben. Der französische Militärerrat ist unmittelbar nach Erhalt der Mitteilung zurückgetreten. Auf jeden Fall ist Frankreich entschlossen, seine Rechte auszuüben, die ihm von Rumänien zugesichert worden seien.

h. Berlin, 14. Febr. (Eig. Drahtmeldung.) Gladstow sagte einem Vertreter der „Nationalzeitung“ u. a.: Die Lage in Rumänien ist noch immer sehr kompliziert. Auch der Nachfolger Bratianus, General Averescu, dürfte kein Freund der Zentralmächte sein. Dieser Ministerwechsel in Bukarest wird kein Zerknirschungswort. Der größere Teil Rumäniens, derjenige, der von den verbündeten Truppen besetzt ist, steht dem König und seinem Gatten wenig freundlich gegenüber. Rumänien wird sich sehr bald entscheiden müssen, sonst kann es leicht geschehen, daß ihm auch Bessarabien nach entgeht, da die Ukrainer auf Teile von Bessarabien Anspruch erheben.

Festnagelung einer feindlichen Verleumdung.

(Meldung der Anta. Telegramm.) Das serbische Organ „Serbie“, das in der Schweiz erscheint, veröffentlicht ein Dokument, welches von dem durch den Reichstag des Bundesrats fürstlich ausgearbeiteten Gesandten Savarian mitgeteilt wird. Dieses Dokument berichtet über eine Mitteilung, die angeblich vom Staatssekretär v. Mühlmann an dem bulgarischen Gesandten in Berlin Miodoff gemacht worden sei, um die bulgarische Regierung aufzufordern zu machen, die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, um dem Auslande den bulgarischen Charakter der von Bulgarien beanspruchten Gebiete zu beweisen, deren Erlangung infolge der in allen Ländern nach der russischen Revolution aufgetauchten demokratischen Grundstoffe sehr schwierig werden werden. Diese neue Erfindung des hässlichen Verleum-

Für eilige Leser

am Freitag abend.

Am Januar wurden 131 feindliche und 68 deutsche Flugzeuge, sowie 20 feindliche und 4 deutsche Doppelballone abgeschossen.

An der belgischen Front brachte eine deutsche Maschinengewehr-Abteilung nordwestlich Mannedyberg von einem Erfassungsvorstoß 28 Gefangene zurück.

In der Gegend von Reims entfaltete der Feind regen Erdbebenbetriebe; bei Brunan und südlich von Tournai entwickelten sich lebhaft Artilleriekämpfe.

Unsere Unterseeboote haben im mittleren Teile des Mittelmeeres neuerdings wieder drei Dampfer und drei Segler versenkt.

Die englische Arbeiterpartei brachte im Unterhaus einen Antrag auf Friedensbesprechungen ein.

Polo-Pascha ist vom Pariser Kriegsgericht einmütig zum Tode verurteilt worden; Cavallini wurde in contumaciam zum Tode verurteilt.

Die Stärke der russischen Revolutionsarmee ist vom Kongress der Sowjets auf vorläufig 500.000 Mann festgestellt worden.

Der Reichsanzler ist aus dem Großen Hauptquartier nach Berlin zurückgekehrt.

In der Ersten Kammer des sächsischen Landtages trat Oberhosprediger D. Tibelius für das Recht der Landeskirche auf Selbstbesteuerung ein.

Der Bulgaren verdient keine Antwort. Es genügt, zu wissen, daß das von Zapanoff vorgelegene Dokument vollkommen unrichtig ist. Eine ähnliche Mitteilung ist niemals dem bulgarischen Gesandten in Moskau gemacht worden, und dieser hatte auch niemals Gelegenheit, seiner Regierung etwas Derartiges zu melden. (S. I. B.)

Die Lage in Griechenland.

(Eigene Drahtmeldung.)

Athens, 15. Febr. Der „Secolo“ meldet aus Athen: Die Mobilisierung des griechischen Heeres wurde auf sechs Monatsjahre beschränkt. Der Präfect von Athen und der Minister des Innern haben demissioniert.

Die Schweiz und der Friede mit der Ukraine.

Zürich, 14. Febr. (Eig. Drahtmeldung.) Der „Tagesschau“ meldet, daß sich der schweizerische Bundesrat bereits mit der Frage der Wehrlicheführung in der Ukraine beschäftigt hat. Zur die Schweiz sei der Friedensschluß der Mittelmächte mit der Ukraine von der größten Bedeutung, auch in die Ernährungsbedeutung der Schweiz sei nunmehr die Rechte gelangt.

Die Demobilisierung der russischen Armee.

(Eigene Drahtmeldung.)

Mosk., 15. Febr. Die „Times“ meldet aus Petersburg: Ein Erlaß der Volkskommissare vom 11. Februar ordnet an, daß die Demobilisierung des Heeres bis zum 15. März durchzuführen ist. Von diesem Tage an werden alle Zahlungen und Löhnungen an die Armee eingestellt.

Der russische Oberkommandierende der West- und Südwestfront Maaninoff hat durch Funkpruch vom 11. d. M. folgende Befehle erteilt:

1. Die Demobilisierung der Armee wird schon II vor sich gehen, wobei volle Ruhe und Ordnung bewahrt werden muß. Der heutige Zustand unserer Eisenbahnen erfordert, daß wir darauf mit ihnen umgehen.

2. Zur Durchführung der Demobilisierung sind bei den Truppenteilen besondere Organe, mit den Komitees und Räden an der Spitze, zu bilden; die Heranziehung zahlreicher Arbeiterkräfte ist im weitestgehenden Maße erforderlich, worauf ich schon in meinem vorigen Befehl hinweisen habe.

3. Parallel mit der Demobilisierung muß die Disziplinierung der Arbeit und die mehr Agitation, mehr patriotisches Handeln in dieser Richtung!

4. Die Komitees, die Räte und die Verwaltungsorgane der Truppenteile müssen bis zur letzten Minute auf ihren Posten bleiben. Kommanden! Die Erfüllung dieser Bedingungen wird uns ermöglichen, die Folgen des Krieges endgültig zu liquidieren und zu einer gesunden Norm des Schicksals von Volk, Land und Revolution gegen ihre Feinde überzugehen. (S. I. B.)

Russisches Wandertreiben im Kaukasus.

Die Agentur Moskau meldet: An der Kaukasus-Front wurde festgestellt, daß unter Benutzung des Umstandes, daß nach dem Abbruch des Waffenstillstandes die russischen Truppen die Abzugsbahn nach und nach verlassen und sich auf das Innere zurückziehen, werden mit Kanonen und Maschinengewehren planmäßig Grausame und barbarische Handlungen gegen die osmanischen Untertanen in dem von den russischen Truppen entblühten Gebiete begehen. Der gemischte Waffenstillstand-Ausschuss hat sich deshalb in den letzten Tagen in einem von allen Mitteln unterzeichneten Protokoll an den Befehlshaber unserer Kaukasus-Armee gewandt, um ihn um Schutz gegen diese Verbrechen zu bitten. Infolgedessen ist dem Befehlshaber unserer Kaukasus-Armee der Befehl erteilt worden, zu wirksamen Maßnahmen gegen die

feindlichen Handlungen und zur Aufrechterhaltung der Sicherheit in den genannten Gebieten zu schreiten. Infolge dieser Maßnahmen herrscht Ordnung in dem Gebiete bis Kistit und bis zur Linie Kestler-Sabat. (S. I. B.)

Der Reichsanzler

verließ gestern, Donnerstag, abend das Große Hauptquartier und kehrte nach Berlin zurück. Der Staatssekretär v. Kühlmann dürfte etwas später als der Reichsanzler in Berlin wieder eintrafen.

Eingehenden Blättern zufolge wird der Reichsanzler alsbald nach dem Zusammenritt des Reichstages Versammlungen nehmen, sich über die politische Lage im Plenum zu äußern.

Soziale Maßnahmen.

In der „Sozialen Praxis“ teilt Professor Brande mit, der Wechseltour über die Arbeitskammern sei im Reichswirtschaftsamt fertiggestellt und entsprechende weitgehenden Erwartungen. Insbesondere erfährt das Einigungsstellen eine Neu-gestaltung und Festigung. Eine Vorlage über Kaufmannskammern soll folgen. Weiter wurde geplant, die im Kriegsdienstgebiete geschaffene Einrichtung von Arbeiter- und Angestelltenauschüssen in Großbetrieben durch eine Novelle zur Gewerbeordnung dauernd zu sichern. Die vom Reichsanzler am 20. November versprochene Beseitigung derjenigen Beschränkungen der Koalitionsfreiheit, die sich aus § 153 der Gewerbeordnung ergibt, soll den Reichstag ebenfalls demnächst beschäftigen.

Eine Ansprache des Grafen Czernin.

Graf Czernin wurde bei seiner Rückkehr von Breßlitz auf dem Wiener Nord-Bahnhof vom Bürgermeister Weisführer, dem gesamten Gemeindevorstand und Stadtrat, den deutschen parlamentarischen Klub-Obmännern Waldner und Pink aufs herzlichste begrüßt. Graf Czernin antwortete:

„Mein erstes Wort auf heimatlichem Boden ist der heiße Dank für unseren Sieg und unsere glorreiche Armee (stürmische Hochrufe), für unser Volk in Waffen und an unserer Spitze für den Obersten Kriegsherrn, unseren Kaiser. Sie haben den Frieden gebracht, und ihnen allein sind wir Dank schuldig. Der Friede von Breßlitz ist in doppelter Beziehung bedeutungsvoll: erstens bringt er uns dem allgemeinen Frieden um ein bedeutendes Stück näher. Die Nacht ist gebrochen, es beginnt zu tagen. Am Horizont erahmt das erste zarte Morgenrot des allgemeinen Friedens. Das, was in Breßlitz geschehen ist, ist noch nicht das Ende, aber es ist der Anfang des Weltfriedens. Nicht nur politische Krankheiten sind ansetzend, auch politische Genesen, auch der Friede wirkt ansetzend, was die Zukunft beweisen wird. Breßlitz ist aber auch in wirtschaftlicher Beziehung bedeutungsvoll. Was dort geschaffen wurde, ist, wie Sie, Herr Bürgermeister, ganz richtig gesagt haben, ein Brotfrieden, das Gegenteil von dem, was man einen Hungerfrieden nennt.“

Schweizerische Verkehrsbeschränkungen.

Die Schweizerische Depesch-Agentur meldet: Angesichts der Lebensmittelmangel in der Schweiz sind hinsichtlich des Besuchs von Ausländern in der Schweiz internierte Einschränkungen notwendig geworden. Die Zentralstelle für Fremdenpolizei beim Schweizerischen Justiz- und Polizeidepartement hat eine Mitteilung an die Konsulate und Gesandtschaften der Schweiz im Auslande geschickt, wonach das Visum für die Reise in die Schweiz nur noch den nächsten Angehörigen, den Eltern, Frauen und Kindern, höchstens 2 oder 3 Personen, an einem Aufenthalt von höchstens 14 Tagen zu erteilen ist. Das Visum für einen längeren oder dauernden Aufenthalt wird nur ausnahmsweise für den Besuch bei einem Schwerkranken oder einem mit dem Quarantänen-Ange eingetragenen Internierten ausgestellt. Die Wahnahme stützt sich auf einen Bundesratsbeschluss vom Dezember, wonach für jede Reise in die Schweiz deren dringende Notwendigkeit nachgewiesen werden muß. Den zurzeit in der Schweiz lebenden Angehörigen der Internierten wird ein weiterer Aufenthalt gestattet, solange die Verhältnisse sich nicht wesentlich verschlechtert gehalten. Schätzungsweise sind zurzeit 20.000 Internierte und 80.000 Angehörige in der Schweiz wohnhaft, so daß die Internierung der fremden Kriegesgefangenen der Schweiz die Ernährung von annähernd 100.000 Personen auflegt. (S. I. B.)

Keine Zivildienstpflicht in der Schweiz.

Die Schweizer Depesch-Agentur meldet: In einer Besprechung des schweizerischen Bundesrats mit der Arbeiterschaft erklärte der Bundesrat, daß die Einführung der Zivildienstpflicht, die weder bei der Landwirtschaft, noch bei der Arbeiterschaft Anklang gefunden habe, nicht beabsichtigt sei.

Weitere Drahtmeldungen:

Die Krise in England.

(Eigene Drahtmeldung.)

Rotterdam, 15. Febr. Der „Rotterd. Cour.“ meldet: Die Krise in England ist trotz gegenteiliger Behauptung der „Times“ noch nicht vorüber. Die liberale Westminster-

„Gazette“ schreibt: Die Unzufriedenheit mit der diplomatischen Kriegsführung ergreift weitere englische Kreise.

Reichte Erkrankung Lord Georges.

(Eigene Drahtmeldung.)

Rotterdam, 15. Febr. Wie Reuter meldet, ist Lord Georges an einer schweren Erkrankung. Er mag das Haus hüben, ist aber imstande, seine Arbeiten zu verrichten.

Der amerikanische Senat gegen Wilson.

(Eigene Drahtmeldung.)

Genf, 15. Febr. Der „Gerald“ meldet aus New York: Der Senatsausschuss hat mit allen gegen 13 Stimmen den Antrag auf Erteilung weiterer Vollzugsvollmachten an Wilson abgelehnt.

Sächsischer Landtag.

Erste Kammer.

Den ersten Punkt der Tagesordnung der heute, Freitag, abgehaltenen Sitzung bildete die Beratung über Kap. 18, 19 und 20 des ordentlichen Haushaltsplans—bes. Ministerium des Kultus und Öffentlichen Unterrichts, Evangelisch-lutherisches Landeskonsistorium und Katholisch-geistliche Behörden.

Der Berichterstatter, Kammerherr Dr. Sahrens-Sahr, hat beantragt die Annahme der Kapitel nach der Vorlage.

Oberhosprediger D. Ebelius dankt dem Kultusminister im Namen der gesamten Geistlichkeit Sächsens für die anerkennenden Worte, die er in der Zweiten Kammer der Tätigkeit der Geistlichen im Felde und in der Heimat gewidmet habe. Neue Aufgaben würden der Kirche aber möglich, irgendwelche umfassende Neuordnung auf kirchlichem Gebiete durchzuführen, wenn man unserer Landeskirche nicht das Recht der Selbstbestimmung gewähre, um sich selbst die Mittel zu schaffen, die für jede größere Initiative unerlässlich seien. In anderen deutschen Bundes-

staaten besitze die Kirche bereits dieses Recht. Die letzte Landesliste habe die Gründung eines landeskirchlichen Predigerseminars als unabwendbare Notwendigkeit und Pflicht der Kirche erklärt. Um die Mittel hierfür aufzubringen, sei die Kirche nur auf eine Kollekte angewiesen, die im Vorjahre 14000 Mfr. erbracht habe. Wollte die Kirche auf diese Weise das nötige Kapital zusammenbringen, so wäre sie auf jahreslange Bettel angewiesen. Wenn jemand Bedenken gegen die Selbstbestimmung der Kirche habe, so entgegne er: eine Kirche, die ihre Glieder nur dadurch zusammenhalten kann, daß sie ihnen keine finanziellen Opfer auferlegt, ist nicht wert, zu bestehen. Eine solche Umlage muß kommen. Ich erlaube die Regierung, auf Grund der Erfahrungen, die in anderen Staaten mit der Gewährung des kirchlichen Selbstbestimmungsrechts gemacht worden sind, auch für die sächsische Landeskirche dem Gesandten wohlwollend näher zu treten. Nebst dem bitte schließlich um eine Deraufhebung der Ausgaben für das Landes-konsistorium.

Kultusminister Dr. Hof: Den höheren Aufwand des Landes-konsistoriums sollte dieses dadurch wegmachen, daß es von ihm von ihm verwalteten Einnahmen eine Gebühr erhalte. Was das kirchliche Selbstbestimmungsrecht anlangt, so sind die Bedürfnisse der Landeskirche immer aus der Staatskasse gedeckt worden. Wenn auch von der Landesliste 1917 derartige Wünsche gekürzt worden sind, so sind doch seitens der Kirche an die Regierung noch keine Anregungen gelangt. Jedenfalls müßte eine Entschädigung darüber so lange ausgeht werden, bis nach Ende des Krieges die wirtschaftlichen Verhältnisse der politischen, Kirchen- und Schul-Gemeinden sich vollständig überblicken lassen. Das Finanzministerium habe den Bedingungen der Landeskirche, sich finanziell selbstständig zu stellen, keine Bedenken entgegengebracht. Die Regierung sei sich voll bewußt, welcher hohen Wert diese Selbstbestimmung für die Kirche habe. Nach Eintritt des Friedens werde die Regierung gern die erwünschten Ermäßigungen in dieser Angelegenheit anstellen.

Oberhosprediger D. Ebelius dankt der Regierung, daß bei ihr nicht von vornherein grundsätzliche Bedenken bestehen.

Oberbürgermeister Reif-Imdorf: Er sei durchaus nicht grundsätzlicher Gegner der finanziellen Selbständigmachung der Kirche, aber er habe doch einige Bedenken. Aus der Schäffel mit der Steuerzunge löst sich jetzt schon Staat und politische Gemeinde. Demnach werde auch das Reich mit einem ziemlich großen Pöfel aus derselben Suppe essen, und nun wolle auch noch die Kirche mitsuppen. Da werde die Suppe nicht reichen. Durch die Gewährung des Selbstbestimmungsrechts an die Landeskirche würden jedenfalls die Staatssteuern seine Ermäßigung um die 4 bis 5 Mill. Mark, die die Kirche erhalte, erfahren. Bedenken sollte man auch, daß man die Kirche, wenn man ihr das Recht der Selbstbestimmung gewähre, auch das Exekutivrecht verleihe müßte. Es werde nicht angedacht, daß die politischen Gemeinden diese unangenehme Pflicht abnehmen. Endlich glaube er, daß das geforderte Selbstbestimmungsrecht der erste Schritt zur Auflösung der Kirche vom Staate sein würde. — Die Kapitel werden hierauf nach der Vorlage erledigt.

Die Kapitel Genbarmerikanistik, Landesstriminalpolizei, Polizeidirektion zu Dresden und sonstige Zweige der Sicher-

„Gewitter.“

Schauspiel in drei Akten von Alexander Zinn.

Reinszenierung im Königl. Schauspielhaus, 14. Februar 1918.

Um es gleich zu sagen: Es ist kein neuer Dichter entdeckt worden, aber einer, der für das dramatische Handwerk allerlei Begabungen hat. Es ist auch nicht das erste Stück, das der Hamburger Schriftsteller Alexander Zinn auf die Bühne bringt. In der dramatischen Dandmehrfache hätte er mehr den Vorzug beachten sollen: Wieder einen schlechten ersten Akt und einen guten letzten, als umgekehrt. Sein „Gewitter“ ist nämlich nach der Umkehrung gewandt. Das Schauspiel erregt hohe Erwartungen und verkauft dann ins Blaue. Wie hier schon gesagt wurde: Es beginnt mit ideeller Vegetationspannung, witterleuchtender Zündbergahn und entläßt sich in einem zunderähnlichen Schlaganfall, dem ein thränenvoller Dauerregen ohne Erstickungskrank nachfolgt. So kam es, daß das Gewitter eingeschlagen, aber nicht geendet hat. Ein hoher, knorriger Baum, der das Unterholz überragte, wurde gefällt, und nun überwuchert ihn das Weidwort.

Der Architekt Professor Max Ritz ist, nach des Verfassers Versicherung, ein ganz Großer in seiner Kunst. Um das sein und bleiben zu können, „fritzt er Menschen“ — wie das bekanntlich Emil Kuh von Friedrich Hebbel sagte, um den selbsterzeugenden und selbsterzeugendsten Egoismus eines Genies zu kennzeichnen, das die ihm nahekommen Menschen ganz als Brennholz für die Glut seiner Künstlerschaft verzehret. Bei Ritz beschränkt sich dieser Menschenverzehr mehr auf die Weiber, die er nimmt und wegwirft, wie's kommt. Bis er an die falsche gerät, der es gelingt, der anderen die Augen zu öffnen, ihrer Nachfolgerin in Wirklichkeit, die wirklich zu lieben der Künstler sich selbstamerweise einbildet. Da auch sein bester Schüler von ihm abfällt, dem er sogar in einem großen Wettbewerbs unterliegt (die menschliche Gemüts- befehlung an anderen hat Ritz die Schöpfungsruhe getötet), und Agnes, die Nachfolgerin, ihn verläßt, ist gerät er ins Leben und zieht sich dadurch kurz vor Aktluß einen Schlaganfall zu. Da zeigt sich's, wie gut es war, daß die liebe Agnes ihm im ersten Akt, freilich in bodenloser Absicht, seinen Sohn zugeführt hatte, den Ritz fast drei Jahrzehnte verlungert hat, und der nun als Arzt und Testa-

mentsvollkender seiner Mutter dem Vater beistehen kann. Des Löwen Töchter ist gelohnt, seine Mahne ergaut, sein Künstlerhochmut gebrochen, er gerät ins Philosophieren und nimmt der Reihe nach Abschied von den verfluchten Töchtern seines Egoismus.

Das Problem, daß gerade der Künstler Menschen braucht, auch wenn er glaubt, ganz einsam und allein stehen zu können, hat Ritz. Die dort Zinn aber nicht auf. Er beleuchtet das Problem falsch, weil er zwischen Kunst und Menschlichkeit eine Luft aufreißt, während alle echte Kunst verdichtete Menschlichkeit ist. Ohne Liebe ist keiner ein großer Künstler. Zinn's geistreich-epigrammischer, grausam-herrlicher Architekt begehrt Handlungen, die wirklich schultig sind und nicht aus der Notwendigkeit, sich als Künstler frei zu halten, hervorgehen, sondern aus verbordener Menschlichkeit. Das macht seine Künstlerschaft verdächtig. Insbesondere das Verhalten seinem Sohn gegenüber ist unerkennlich und vom Verfasser auch weder hinsichtlich motiviert, noch überhaupt weitergeführt. Hier tritt auch die Schwäche des dramatischen Aufbaues am deutlichsten zutage. Vorläufig zeigt Zinn nur viel Talent, eine Szene dramatisch auszuführen, thematisch geschickt Situationen auszunutzen und mit einer gewissen Banalität der Mittel eine Problematis voranzutreiben, die sich hinterher als ideeltentale Melodramatik offenbart. Mit solchen Gaben kann er vielleicht ein erfolgreicher Komödiendichter werden. Schon diesmal war der ästhetische Erfolg auf seiner Seite.

Lothar Mehnert, der die Spielleitung selbst hatte, schuf mit dem Architekt Ritz eine seiner großen, aus humorvoller Heberlegenheit bis an die Grenze tragischer Tragik trag. Lobenswert pikant und raffiniert die abgedante Geliebte von Melitta Leitzner, die leidenschaftliche, dumpf gedrückt Agnes von Alice Verden und sicher getroffen Gestalten Werth, Kleinschmieds, Weners und Pontos in trefflichem Zusammen-

Kunst und Wissenschaft.

* Wochen-Spielplan der Königl. Hoftheater, Opernhaus. Sonntag: „Tannhäuser“ (1/2). Montag: „Hoffmanns Erzählungen“ (7). Dienstag: „Lobengrin“ (6). Mitt-

woch: „Die Regimentstochter“ (7). Donnerstag: „Die Königin von Saba“ (1/2). Freitag: „Der Jägerbaron“ (7). Sonnabend: „Der Trompeter von Säckingen“ (7). Sonntag (21): „Der fliegende Holländer“ (7). Montag (25): „Fra Diavolo“ (7). — Schauspielhaus: Sonntag: „In ermäßigten Preisen: Der geliebteste Vater“ (1/2). „Gewitter“ (7). Montag: „Zwischen“ (7). Dienstag: „Moloch“ (7). Mittwoch: „Die verhängnisvolle Gabel“ (7). Donnerstag: „Viel Värm um Nichts“ (7). Freitag: „Gewitter“ (7). Sonnabend: „Don Carlos“ (1/2). Sonntag (21): „In ermäßigten Preisen: Der geliebteste Vater“ (1/2). „Meine Frau, die Dostkampsleiterin“ (7). Montag (25): „Gewitter“ (7).

* Mitteilung des Königl. Hoftheater. Königl. Opernhaus. Am 17. Februar „Tannhäuser“, Anfang 7 Uhr.

Ullrich: Eva Blalche von der Oden, Venus: Gerda Baran, ferner: Koenig, Plalke, Kottmann.

Königl. Schauspielhaus. Die Vorstellung „Der geliebteste Vater“ am 18. Febr. beginnt schon 7 Uhr. Die Tragödie „Ermannrich der Rönig“ von Ernst v. Wildenbruch, neuerdings aus dem Nachlaß verfügblich, ist vom Königl. Schauspielhaus zur Aufführung für die nächste Spielzeit erworben worden.

* Spielplan des Heldens-Theaters vom 17. bis 25. Februar. Sonntag (17.): nachm.: „Was die Ruhme erzählt“; abends: „Ein Walzertraum“. Montag: „Mein Kunerl“. Dienstag: „Ein Walzertraum“. Mittwoch: nachm.: „Was die Ruhme erzählt“; abends: „Ein Walzertraum“. Donnerstag: „Mein Kunerl“. Freitag: „Mein Kunerl“. Sonnabend: nachm.: „Was die Ruhme erzählt“; abends: „Ein Walzertraum“. Sonntag (24.): nachm.: „Was die Ruhme erzählt“; abends: „Ein Walzertraum“. Montag (25.): „Mein Kunerl“.

* Spielplan des Ritter-Theaters vom 17. bis 25. Februar. Sonntag (17.): vorm.: „Zweimal“; nachm.: „Gemal“; abends: „Adam, Eva und die Schlange“. Montag: „Der Varrer von Kirchfeld“. Dienstag: „Im weißen Hütchen“. Mittwoch: nachm.: „Zweimal“; abends: „Der Probenkünstler“. Donnerstag: nachm.: „Vierens-Der“; abends: „Liesle“. Freitag: „Adam, Eva und die Schlange“. Sonnabend: nachm.: „Zweimal“; abends: „Im weißen Hütchen“, „Arbeiten“, „Harrier von Berlic“. Sonntag (24.): nachm.: „Das Glück im Winkel“; abends: „Zweimal“. Montag (25.): „Liesle und Hied“.

* Mitteilung des Ritter-Theater. In der Reueinstellung des „Varrer von Kirchfeld“ am Montag (18.) sind in Haupt-

Dresdner Nachrichten. Sonnabend, 16. Febr. 1918. Nr. 47

Börsen- und Handeltseil.

Von der Dresdner Börse. Dresden, 15. Febr. Nach heute nahm das Geschäft im Wertverkehr der diesigen Börse einen ziemlich schleppenden Verlauf.

Berlin, 15. Febr. (Ein. Drahtmeld.) Die Fondsbörse nahm einen ruhigen Verlauf. Das Geschäft war wieder enghesigter als die Stimmung eher etwas schwächer.

Von der Berliner Produktendörse entsteht die starke Anwartschaftnahme der Behörden und Auktoralität herrschende Vertriebe, die auch erheblich höhere Preise ansetzen dürfen wie die Händler.

zeilen gewesen ist, ohne daß die Zahl der Anlieferungen vergrößert hätte. — Wetter: Teilweise heiter, etwas mild.

Die Gläubigerversammlung des Warenhauses Hermann Herzfeld in Dresden fand gestern im Gläubigerschußverbande für Handel und Industrie in Berlin statt.

Die Sanitätsverhandlungen in der Niederlausitzer Braunkohlenindustrie geschlossen. Die Verhandlungen über eine freiwillige Vereinerung der Braunkohlenwerke östlich der Elbe, mit dem Ziele, dem vom preussischen Handelsminister angebotenen Zwangsstandis zu entgehen, sind in der gestrigen Sitzung des Invalider-Ausschusses geschlossen.

Leipziger Frühjahrsmesse 1918. Die Zahl der Aussteller bei der am 8. März beginnenden Frühjahrsmesse ist nach den bis jetzt vorliegenden Anmeldungen auf 3100 geschätzt.

Wetterlage in Europa am 15. Februar, 8 Uhr vorm.

Table with 4 columns: Stationname, Wetter, Temp. mittl., Windrichtung. Lists various European weather stations and their conditions.

Wettertelegramme aus Sachsen, 15. Februar, früh.

Table with 5 columns: Station, Höhe über N.N., Temp. mittl., Windrichtung, Wetter. Lists weather reports from various stations in Saxony.

Der 14. Februar verlief trüb und brachte an vielen Orten Schneefall. Die Temperatur sank von -10 Grad (Nüchtern) bis zu +7 Grad (Leipzig).

Aussicht für Sonnabend den 16. Februar. Etwas milder, sonst keine wesentliche Veränderung.

Table with 10 columns: Datum, Wasserstand, etc. Lists water level data for various rivers.

Dresdner Nachrichten Nr. 47

Landständische Bank des Königl. Sächs. Markgraftums Oberlausitz, Filiale Dresden.

Garantiert von den Landständen der Sächs. Oberlausitz. Unter der Oberaufsicht der Königl. Sächs. Staatsregierung.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren (offenen Depots) unter Besorgung aller damit verbundenen Arbeiten.

Hohes Einkommen Sächsischen Rentenversicherungs-Anstalt zu Dresden.

Beste Altersversorgung für Kinder und junge Leute durch aufgehobene und sofort beginnende Renten. Für ältere Leute, auch für zwei verbundene Eltern, gleichbleibende hohe Altersrenten.

Erhöhung des Einkommens durch Versicherung von Leibrente bei der Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Nutzholz-Versteigerung. Donnerstag den 21. Februar 1918 vorm. 9 Uhr findet im Holzschlag bei Bahnhof Luttowitz die Versteigerung von 75,26 Festmeter Laubholz-Nutzholz.

Habe noch grosse Mengen Speise- u. Industrie-Steinsalz für prompte Lieferung, Verladung nach Berlin per Wasser, abzugeben.

Tangentenbereifung für zwei- und dreiräder. Diese Bereifung wurde von der Königl. Gewehrfabrik Spandau als brauchbar anerkannt.

Kern-Sohlenscherer, 10x20, 40 Stück im Beutel mit Nägeln 50 Pf. pro Beutel.

Polster-Garnitur und Tisch, gut erhalten, sucht zu kaufen. Rasch, Sankt, Söhne, Söhne, Söhne.

Unterzeuge Socken Kamerhuis Prager Str. 31.

Schachspiele, Rechentafeln, Zirkel, etc. Langefeld, Georgplatz 13.

Serradella haben an Verbraucher abgegeben. Schoffler, Sieg & Co. Nchf., Dresden-N. 1.

Brennholz, weich und hart, zu verkaufen. Fritsche, Gerolfstraße 33.

Sommerhüte zum Umhängen auf neueste Form.

Brennholz, weiches zum Anfeuern und hartes zum Nachlegen.

Korbflaschen Blechflaschen 5, 10, 25 Liter u. größer.

Crêpe de chine Tücher türkische Schalä, etc. Köhler, Gansstraße 12.

Pianino für m. Tochter gesucht. Br. ed. Fr. Böhm, Am See 50, III.

Oberhof i. Thür. Kurhaus Marien-Bad für Winterkur und Erholung.

Ostern 1918 errichtet Rackows Handels- u. Sprachschule.

Brüdergemeine Herrnhut Mädchenerziehungs-Anstalt.

Die Neue Deutsche Doppel-Buchführung, Verfahren Schiemer.

Wichtig für Fabrik- und Heeresbedarf! 8fach gestrickte Treibriemen.

M. Paul Baumann, Dresden, Feldherrnplatz 7.

2 Stossmaschinen, neu oder gebraucht, Tisch ca. 600-700 mm Durchmesser.